

virtueller
Kongress



21. JAHRESTAGUNG

der österreichischen Gesellschaft für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik

Die Herausforderungen
der Psychiatrie in Gegenwart
und Zukunft

**22.-24.
APRIL 2021**

Tutorials

Die TeilnehmerInnenzahl bei den Tutorials ist beschränkt. Die Anmeldung zur wissenschaftlichen Tagung ist Voraussetzung für den Besuch der Tutorials. Plätze werden nach Bezahlung der Gebühren verbindlich reserviert. Schriftliche Unterlagen werden zu Tagungsbeginn zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme wird mit einem Zertifikat bestätigt. Der Besuch eines Tutorials wird für das Fortbildungsdiplom der Österreichischen Ärztekammer mit 2 Fortbildungsstunden angerechnet.

Die Anmeldung ist ab sofort online möglich. <https://interconvention.eventsair.com/ogpp-2021/registratur>

Datum	Uhrzeit	Tutorials	Autor
Donnerstag, 22.04.2021	10.15-11.45	Diagnose und Therapie von Borderline Persönlichkeitsstörungen	Stephan Doering (Wien)
	15.30-17.00	Therapie akuter Erregungszustände	Elena Akimova (Wien)
	15.30-17.00	Psychoedukation bei psychotischen Erkrankungen	Nilufar Mossaheb (Wien)
	17.15-18.45	Balint-Gruppe (entfällt)	Christian Jagsch (Graz)
Freitag, 23.04.2021	8.30-10.00	Übersicht über Psychotherapieschulen	Michael Bach (Bad Hall)
	10.15-11.45	Psychotherapeutische Interventionen auf psychiatrischen Akutstationen	Helmut Jelem (Wien)
	15.00-16.30	Sexualmedizin für PsychiaterInnen	Doris Hinkel (Wien)
	15.00-16.30	Dissoziation im Kontext von Traumafolgestörungen	Friedrich Riffer, Elmar Kaiser, Maria Truffer, Manuel Sprung (alle: Eggenburg)
Samstag, 24.04.2021	9.15-10.45	Psychopharmaka in der Schwangerschaft	Alexandra Whitworth (Salzburg)

Kurzbeschreibungen der Tutorials

Diagnose und Therapie von Borderline Persönlichkeitsstörungen

Stephan Doering (Wien)

Es wird das diagnostische Vorgehen unter besonderer Berücksichtigung der neuen Klassifikationssysteme DSM-5 und ICD-11 diskutiert. Zudem werden die Inhalte der neuen deutschen AWMF-Leitlinie zur Therapie der Borderline-PS referiert und die empirisch-validierten Therapien kurz vorgestellt. Diese Modelle werden anhand von klinischen Beispielen illustriert.

Therapie akuter Erregungszustände

Elena Akimova (Wien)

Einleitend wird ein Überblick über die wissenschaftliche Literatur akuter Erregungszustände gegeben werden: Ursachen, Diagnostik, Zuordnung zu einer Grunderkrankung, Maßnahmen und Therapie (allgemein, psychopharmakologisch), Verhalten bei Aggressivität, Vorbeugen bei Aggressivität, Risikofaktoren und Dokumentation.

Es soll auf diesbezügliche Leitlinien eingegangen werden.

Von der Leiterin des Tutorials werden Fallbeispiele präsentiert werden. Die Teilnehmer*innen sollen diese entsprechend den Leitlinien gemeinsam bearbeiten und diskutieren.

Psychoedukation bei psychotischen Erkrankungen

Nilufar Mossaheb (Wien)

In diesem Tutorial sollen verschiedene Methoden und Anwendungen von Psychoedukation bei psychotischen Erkrankungen unter spezieller Berücksichtigung von psychotischen Erstmanifestationen erarbeitet werden.

Es sollen klassische Psychoedukationsmöglichkeiten als auch innovative Möglichkeiten der Psychoedukation besprochen und anhand konkreter Beispiele dargestellt und diskutiert werden.

Balint-Gruppe (entfällt)

Christian Jagsch (Graz)

Der ungarische Psychoanalytiker und Arzt Michael Balint begann 1927 in Budapest kleine Gruppen von Praktischen Ärzten mit dem Ziel einzurichten, die Arzt-Patient-Beziehung und insbesondere deren unbewusste Anteile mit Hilfe psychoanalytischer Methoden zu erforschen. Gleichzeitig verfolgte er jedoch auch das Ziel, eine patientenzentrierte und ganzheitliche (bio-psycho-soziale) Sichtweise in der Medizin zu fördern. In der Gruppenarbeit wurde die Analyse der Arzt-Patient-Beziehung und ihre Bedeutung für den Heilungsprozess ("Droge Arzt") in den Mittelpunkt des Interesses gerückt.

Das Ziel ist eine verbesserte Arzt-Patient-Beziehung, die schließlich zu einem verbesserten Verständnis und einer verbesserten Behandlung des Patienten führen soll.

Das wichtigste methodische Element der Balint-Gruppen-Arbeit ist der freie Bericht über ein Fallbeispiel. In der Regel schildert ein Gruppenteilnehmer eine Begegnung mit einem Patienten. Die Gruppe untersucht dann gemeinsam im freien kollegialen Gespräch, in freier Assoziation und Fantasie die daraus erkennbare Arzt-Patient-Beziehung. "Unser Hauptziel war die möglichst gründliche Untersuchung der ständig wechselnden Arzt-Patient-Beziehung,

das heißt das Studium der Pharmakologie der Droge 'Arzt' ", erklärte Balint. Er verglich also die Wirksamkeit des Arztes mit einem Arzneimittel, das erwünschte und unerwünschte Wirkungen haben kann.

Dem Konzept liegt zunächst das psychodynamische Krankheitsverständnis der Psychoanalyse zugrunde. Danach wird die Aufmerksamkeit besonders auf die Phänomene der Übertragung, Gegenübertragung und Regression gerichtet. Zentrale Fragen sind also: Was macht der Arzt mit dem Patienten? Was macht der Patient mit dem Arzt? Welche Gefühle löst er in ihm (und in den übrigen Gruppenteilnehmern) aus?

Ziel ist es das krankheitszentrierte Denken in der Medizin durch patienten- und beziehungsorientiertes Denken zu ergänzen.

Übersicht über Psychotherapieschulen

Michael Bach (Bad Hall)

Kurzbeschreibung folgt.

Psychotherapeutische Interventionen auf psychiatrischen Akutstationen

Helmut Jelem (Wien)

Psychiatrische Akutstationen sind Orte der Krisenintervention. Zugespitzte Situationen sollen rasch entschärft und Lösungsansätze angebahnt werden. Neben einer kurativeren Aufgabenstellung besteht auch ein staatsgewaltlicher Verwahrungsauftrag. Das organisatorische und personelle Korsett kann darüber hinaus recht straff sein. Psychotherapeutisches Denken und Handeln (Konzeptionen) sind notwendig, um Deeskalation und Eigenmächtigkeit zu ermöglichen, damit ein entsprechender Kooperationsrahmen und Wirksamkeitsraum entstehen kann. Wir wollen praktische Möglichkeiten und Denkweisen („Werkzeuge“) in diesem spezifischen Setting explorieren.

Sexualmedizin für PsychiaterInnen

Doris Hinkel (Wien)

Kurzbeschreibung folgt.

Dissoziation im Kontext von Traumafolgestörungen

Friedrich Riffer, Elmar Kaiser, Maria Truffer, Manuel Sprung (alle: Eggenburg)

Dieses Tutorial bietet eine Einführung zur Trauma-assoziierten Dissoziation. Dissoziative Phänomene und Störungen werden unterschieden und dem diagnostischen Spektrum der Traumafolgestörungen zugeordnet. Zur Erklärung der Ätiologie und Pathogenese werden theoretische Modelle – insbesondere das Konzept der strukturellen Dissoziation der Persönlichkeit – vorgestellt. Fallvignetten aus der klinischen Praxis des Psychosomatischen Zentrums Waldviertel in Eggenburg illustrieren unterschiedliche Arten und Ausprägungen von Dissoziation im Kontext von Traumafolgestörungen. Im zweiten Teil des Tutorials wird auf Überschneidungen und Unterschiede zwischen dissoziativen und psychotischen Phänomenen bzw. anderen psychiatrischen Erkrankungen eingegangen. Inhalt des dritten Teils sind Ausführungen zur Epidemiologie dissoziativer Phänomene und Störungen im Zusammenhang mit einem Trauma sowie die Vorstellung einiger relevanter Erhebungsverfahren. Neben

theoretischen Inputs und Beispielen aus der klinischen Praxis bietet das Tutorial Raum für Fragen und zur Diskussion.

Psychopharmaka in der Schwangerschaft

Alexandra Whitworth (Salzburg)

Nach Abwägen der Risiken einer Exposition des Kindes und einer nicht ausreichend behandelten Krankheit für Mutter und Kind ergeben sich aus Daten der letzten Jahre gewisse Entscheidungshilfen.

Das Tutorial soll intensive praktische Aspekte mit zahlreichen Fallbeispielen unter Berücksichtigung neuester Literatur enthalten.